

Transit: Ärzte schlagen Alarm

Schlafstörungen, Asthma und Bronchitis: Salzburger Ärzte warnen vor Gesundheitsschäden durch Transit. Ärztekammer bereitet Resolution vor.

SALZBURG (SN-S.P.). Die Kärntner Ärztekammer gab vor zwei Wochen ein deutliches Signal. In einer Resolution stellten sie fest: Ein Leben an Transitstrecken kann zu gesundheitlichen Problemen führen. Verschmutzte Luft und Verkehrslärm können Anrainer krank machen.

Nun schließt sich die Salzburger Ärztekammer dieser Meinung an. Ärztekammer-Präsident Reiner Brettenthaler und Gerd Oberfeld vom Umweltsprecherrat der Ärztekammer bereiten ebenfalls eine Resolution vor: „Wir wollen damit der Öffentlichkeit und der Politik zeigen, dass uns dieses Thema beschäftigt“, sagt Brettenthaler. In den nächsten Wochen werde man einen Resolutionstext aufsetzen. Er soll

sich an dem der Kärntner orientieren. „Mit dem Unterschied, dass wir in der Resolution keinen Baustopp der zweiten Röhren durch Tauern und Katschberg fordern.“ Dafür gebe es zu wenig konkrete Erkenntnisse. „Keiner weiß, wie hoch der Transitanteil auf der A10 wirklich ist und in welchem Maß sich Luftschadstoffe und Verkehrslärm auf die Bevölkerung auswirken. Dazu würde ich mir eine Studie wünschen.“

„Vor allem Kinder sind betroffen“

Umweltmediziner Gerd Oberfeld beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema Transit und Gesundheit. „Fest steht, dass Transit und seine Folgen krank machen können.“ Luftschadstoffe wie Stickoxide hätten vor allem bei Kindern und älteren Menschen Folgen. „Das können Hustenanfälle sein, Bronchitis oder Asthma.“ In der Studie „Luftschadstoffe und Kindergesundheit“ führt Oberfeld auch die Wirkung von Dieselabgasen an.

„Sie führen zu einer Vielzahl von Symptomen.“ Hauptbetroffene seien wieder Kinder und Senioren. Die Folgen reichen von Heuschnupfen bis zu Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems.

Doch für Anrainer an Transitstrecken sei die Lärmbelastung das größere Problem. „Vor allem in einem engen Tal wie in Zederhaus kann sich der Lärm nicht verflüchtigen, er breitet sich



Mediziner Gerd Oberfeld: „Lärm und Luftschadstoffe wirken sich vor allem auf Kinder aus.“

Bild: SN/RATZER

nach oben aus.“ Das bekämen vor allem Gebäude in höheren Lagen zu spüren. Schlafstörungen und Hörschäden könnten die Folge sein.

Seit dem Jahr 2000 wird der Verkehrslärm an der Tauernautobahn in Zederhaus gemessen. „Die Messstation steht nur wenige Meter neben der Autobahn und nimmt ausschließlich den Lärm der Fahrzeuge auf“, erklärt Erich Willau von der Umweltschutzabteilung des Landes. Im September 2003 etwa wurden in der Nacht (zwischen 22 Uhr und 6 Uhr) Werte bis zu 70 Dezibel gemessen. Tagsüber wurden bis zu 72 Dezibel erreicht. Umweltmediziner sehen vor allem den Lärm in der Nacht als gesundheitsgefährdend an. 55 Dezibel gelten als Grenzwert. Am Tag sind es 65 Dezibel. „Man muss aber betonen, dass es zu gesundheitlichen Problemen wie Schlafstörungen nur bei einem Dauerpegel kommt“, sagt Willau. Zudem würden diese Werte direkt an der Autobahn erreicht. „Bei den Wohngebieten sind sie etwas niedriger.“